

## **Im Kleinen Haus im Moor stellen Ritterhuder Fotografen die Ergebnisse ihrer besonderen Eindrücke aus**

### **Das alte Moor neu gesehen**

Peter Otto

Das Moor lässt viele Sichtweisen zu. Man kann es unter naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachten, man kann den wirtschaftlichen Nutzen erheben oder die Siedlungsgeschichte verfolgen. Oder man kann das Moor mit ganz anderen Augen „neu sehen“. Das haben die Mitglieder der Fotogruppe im Heimat- und Bürgerverein Ritterhude getan. Sie haben die Moorlandschaft über einen längeren Zeitraum durch das Objektiv ihrer Kameras erkundet. Die Ergebnisse ihrer verschiedenartigen Eindrücke stellen die Hobbyfotografen gegenwärtig im Kleinen Haus im Moor aus.



Das schicke Backsteingebäude war einmal eine der zwei Grundschulen im Ort. Dann übernahm es der Verein Teufelsmoor. Und im vergangenen Jahr wurde es umgewidmet. Es beherbergt nun eine Dauerausstellung zur Dorfgeschichte und wurde mit einem bäuerlichen Handtorfstich zu einem „lokalen Anker“, wie der Vereinsvorsitzende, Franz-Christian Lenz betonte, als er die Gäste bei der Eröffnung der Fotoausstellung begrüßte. Hier sollen künftig auch künstlerische Ausstellungen gezeigt werden.

Ortsvorsteher Hans-Hermann Tietjen erläuterte, dass man in Teufelsmoor einen solchen kulturellen Schwerpunkt brauche. Das ehemals selbstständige Dorf erstreckte sich über sieben Kilometer. Einen wirklichen Mittelpunkt gäbe es nicht. Seit 1974 gehört Teufelsmoor als Ortsteil zur Stadt Osterholz-Scharmbeck. Es ist der flächenmäßig größte Ortsteil der Stadt. Das Kleine Haus im Moor solle künftig verstärkt zu einem kulturellen Mittelpunkt entwickelt werden. Und mit der Fotoausstellung „Teufelsmoor – neu gesehen“, sei ein guter Anfang gemacht worden.

Die Ritterhuder Fotografen stellen 27 Arbeiten aus. Es ist eine kleine Auswahl aus einer Fülle von Bildern, die in den vergangenen zwei Jahren entstanden sind, berichtete Klaus Lampe. Man habe einige Zeit gebraucht, bis man sich in die Motive des Moores eingesehen habe. Denn das Moor erschließe sich nicht immer auf den ersten Blick. Die Gruppe sei zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten ins Moor gegangen – meist an Wochenenden – und habe dort Tiere, Pflanzen, die Landschaft, Menschen und Zivilisationsformen fotografiert. Herausgekommen sind überraschend

eindrucksvolle Bilder, totale Ansichten und Makroaufnahmen, Reportage-Bilder und experimentelle Versuche. Da glotzt ein Wasserfrosch aus einem Feuchtbiotop, eine Waldeidechse krallt sich an eine Birkenrinde. Tauperlen glitzern an herbstlichen Spinnennetzen und Kraniche ordnen sich zu einem Formationsflug vor einem lichtgrau verhangenen Wolkenfirmament. Rinder grasen im Nebelbad der Wiesen.

Eine Birkenreihe ist wie zur Parade auf einem grasgrünen Exerzierplatz aufgestellt. Wollgras flust weiß vor einem blau schimmernden Tümpel. Das Astgewirr einer Weide spiegelt sich im flachen Wasser der Postwiesen, und klebriger Sonnentau scheint vor einer lichten Landschaft zu tropfen.

Haufenwolken schwimmen auf Himmelsstraßen über eine rötliche Moorlandschaft. Modder und absterbende Stämme prägen die Atmosphäre eines alten Torfkanals. Eine Moorbahn rattert über einen unebenen Schienenstrang, und Torfkähne gleiten ruhig über das braune Hammewasser.

Auch Menschen in dieser Landschaft sind zu sehen, Paddler auf dem Fluss, das vom Leben geprägte Gesicht von Anne Gerken oder der Zauselbart des Künstlers Heinz Cymontkowsky. Hedda Franke-Hölscher, Helmut Kletschkus, Klaus Lampe, Klaus Laumann, Lothar Neumann, Harald Pries, Volker Rode und Stefan Seeger haben den Lebensraum Moor mit ihren Augen neu gesehen und festgehalten.

Die Eröffnungsveranstaltung wurde durch drei Instrumentalistinnen des Flötenoktetts St. Marien begleitet. Die Ausstellung kann an den Juli-Wochenenden jeweils von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden.